

Mitte, von welchem das Haar die Hörner gleichsam umfließt und denen vorhin gedachtermaßen vom vordern Wirbel dahin gerichteten entgegenstrebt.

Am Halse und Leibe strebt das Haar ohne sichtbare Wirbel oder Scheidung rückwärts, nur auf dem Bauche hat es eine entgegengesetzte Richtung, daher an den Bauchseiten, wo sich die Richtungen begegnen, ein Wirbel und eine gegen die Weichen herunter liegende Haarnath entsteht. — Eine merkliche Scheidung sieht man hinter jeder Vorderkeule, und eine kurze Haarnath vor derselben, auch eine dergleichen unter dem After und der weiblichen Oeffnung quer herüber von einer Keule zur andern, welche längs dem hintern Rande der Keulen heruntergeht.

Das Haar, denn Wolle dürfen wir noch nicht sagen, ist nach der kältern und wärmern Jahreszeit verschieden und darum in Sommer- und Winterhaar zu theilen.

Das Sommerhaar ist im Frühlinge sehr kurz und kaum vier Linien lang, ganz schlicht, wie bei'm Reh; nur die Wamme und die hintere Seite der Fußröhren, nebst der Krone der Füße, ist mit etwas längern Haaren versehen. Die Farbe des Haars ist am Halse, der Wamme und dem Rücken, aus dem Bräunlichen in's Dunkelgraue, an den Hinterbacken gelb und diese Farbe durch einen in den Schwanz auslaufenden Strich getheilt und in der Höhlung des Genicks und auf einem Flecke hinter den Vorderkeulen fast stahlgrau oder schwärzlich. Der Kopf ist grau, das Uebrige weißgrau und die hintere Seite der Keulen nebst den Hinterbeinen und dem Aeußersten der Schnauze sind am weißesten.

Ganz anders verhält es sich mit dem Winterhaare. Dieß hat seine Eigenthümlichkeit und besondere Farbe. Die